

| | |
|--|----|
| Heimische Inflationsrate im August auf 7,4% leicht gestiegen | 1 |
| Ukraine droht mit Klage vor WTO gegen nationale Importstopps für Getreide | 2 |
| EU-Agrarausschuss beschließt Forderungskatalog für Generationenwechsel | 4 |
| RollAMA: Konsument:innen kauften im 1. Halbjahr 2023 weniger ein | 4 |
| Schmiedtbauer sieht Rinderhaltung als Teil einer wirksamen EU-Proteinstrategie | 8 |
| Stabile Verhältnisse dominieren den EU-Schlachtrindermarkt | 9 |
| Kartoffelmarkt: Haupternte ist in Österreich in vollem Gange | 9 |
| Agrana: Stärkekampagnen laufen auf Hochtouren | 10 |
| LK OÖ-Vollversammlung behandelt Herkunftskennzeichnung, Steuern und Wolf | 10 |
| Regier Andrang beim Lagerhaus-Stand auf Rieder Messe | 12 |

Heimische Inflationsrate im August auf 7,4% leicht gestiegen

Treibstoffpreise wirkten weniger dämpfend als im Monat davor

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - Die heimische Inflationsrate ist im August 2023 auf 7,4% gestiegen, nachdem sie im Juli 2023 bei 7,0% gelegen hatte. Den Ausschlag dafür gaben Treibstoffpreise, welche die Inflation deutlich weniger dämpften als in den Monaten davor. "Auch Haushaltsenergie und Gastronomie hielten die Inflationsrate mit zweistelligen Teuerungsraten hoch. Der Preisanstieg bei den Nahrungsmitteln lag zwar nach wie vor klar über der Gesamtteuerung, doch hier ließ der Preisdruck im August etwas nach: Mit 9,8% sank die Teuerung bei Lebensmitteln erstmals seit mehr als einem Jahr wieder unter die 10%-Marke", so Statistik Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**

Treibstoffe dämpften die Inflation um 0,4% - im Juli noch um 1,1%

Die Preise für Wohnung, Wasser und Energie stiegen durchschnittlich um 10,1% und blieben damit der bedeutendste Treiber der Inflation im Jahresabstand. Die Teuerungen fielen schwächer aus als im Juli (+11,0%). Ausschlaggebend dafür war die Preisentwicklung für die Instandhaltung von Wohnungen (August: +9,4%; Juli: +12,3%). Als hauptverantwortlich dafür erwiesen sich die Materialkosten (August: +9,5%; Juli: +12,8%).

Die Preise für Haushaltsenergie wurden um 14,4% erhöht, etwas weniger kräftig als im Juli (+15,2%). Gas verteuerte sich etwas weniger stark (August: +74,9%; Juli: +78,6%), ebenso die Fernwärme (August: +59,3%; Juli: +60,3%). Die Strompreise, wo u. a. die Strompreisbremse, der NÖ-Rabatt der Netzkostenzuschuss für GIS-befreite Haushalte sowie der Stromkostenergänzungszuschuss (für Haushalte mit mehr als drei Personen) stark dämpfend wirkten, wiesen ein etwas größeres Minus als zuletzt auf (August: -8,1%; Juli -6,9%). Die Heizölpreise hingegen zeigten sich im August als merklich schwächerer Preisdämpfer (-20,1%) als im Juli (-30,0%). Günstiger wurden feste Brennstoffe (August: -4,2%; Juli +3,5%). Mieten (inkl. Neuvermietungen) verteuerten sich um 8,6% (Juli: +7,8%).

In Restaurants und Hotels wurden die Preise um 12,0% angehoben, beinahe im gleichen Ausmaß wie im Juli (+12,3%). Dazu trugen vor allem die Bewirtungsdienstleistungen bei (August: +11,7%; Juli: +11,6%). Bei Beherbergungsdienstleistungen nahm der Preisdruck etwas ab (August: +14,4%; Juli: +16,5%).

Inflation bei Nahrungsmitteln schwächte sich leicht ab

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich durchschnittlich um 9,8% und damit weniger kräftig als im Juli (+10,5%). Ausschlaggebend dafür war die Preisentwicklung der Nahrungsmittel (August: +9,5%; Juli: +10,3%). Der Preisdruck nahm insbesondere bei Milch, Käse und Eiern ab (August: +7,0%; Juli: +8,0%). Auch Brot und Getreideerzeugnisse verzeichneten weniger starke Teuerungen (August: +12,6%; Juli: +13,5%). Das gleich galt für Gemüse (August: +11,4%; Juli: +12,6%). Fleisch kostete um 7,8% mehr. Obst verteuerte sich um 5,7%. Öle und Fette verbilligten sich insgesamt um 1,5% (darunter Butter: -13,8%). Alkoholfreie Getränke verteuerten sich um 12,6%, wozu vor allem Limonaden (+16,4%) und Mineralwasser (+20,1%) beitrugen.

Für Freizeit und Kultur wurden die Preise durchschnittlich um 8,2% erhöht, ähnlich stark wie im Juli (+8,4%). Bei Pauschalreisen war ein etwas geringerer Preisanstieg zu beobachten (August: +12,5%;

Juli: +14,1%). Freizeit- und Kulturdienstleistungen verteuerten sich um 6,0%. Für sonstige Freizeitartikel und -geräte, Gartenartikel und Heimtiere musste insgesamt um 8,1% mehr gezahlt werden.

Die Preise für Verkehr zeigten sich mit durchschnittlich +0,2% als annähernd preisstabil, nachdem sie im Juli noch um 4,2%, zurückgegangen waren. Bei den Treibstoffen erwies sich der preisdämpfende Effekt im August (-9,6% als deutlich weniger durchschlagend als im Juli (-24,3%). Teuerungen für Reparaturen privater Verkehrsmittel (+8,1%) sowie für Kraftwagen (neue Kfz: +6,8%; gebrauchte Kfz: +5,5%) konnten dies größtenteils ausgleichen. Flugtickets kosteten etwas weniger als zuletzt (August: -9,6%; Juli: -5,2%).

Als Hauptpreistreiber im Vergleich zum Vormonat Juli 2023 erwiesen sich Treibstoffe (durchschnittlich +7,1%). Als Hauptpreisdämpfer im Vergleich zum Vormonat zeigten sich die Ausgaben für Bekleidungsartikel, deren Preise aufgrund weiterer Sommerschlussverkäufe durchschnittlich um 4,5% fielen.

Täglicher Einkauf höher als Gesamtinflation, wöchentlicher Einkauf merklich geringer

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresabstand um 9,3% (Juli: +10,1%). Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, stieg im Jahresvergleich um 4,2% (Juli: +0,2%).

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im August in Österreich 7,5%. Im Vergleich: In den Ländern des Euroraumes sank dieser Wert leicht auf 5,2% und im Schnitt der gesamten EU nahm dieser auf 5,9% ab. (Schluss)

Ukraine droht mit Klage vor WTO gegen nationale Importstopps für Getreide

Zahlreiche EU-Agrarminister gegen Alleingänge

Brüssel/Kiew, 19. September 2023 (aiz.info). - Polen, die Slowakei und Ungarn machen ernst und wollen die Einfuhrbeschränkungen gegenüber ukrainischem Getreide entgegen der Entscheidung der EU-Kommission aufrechterhalten. Ukrainische Beamte kündigten am Montag daraufhin ihrerseits Gegenmaßnahmen an, in dem sie Polen, Ungarn und die Slowakei vor der Welthandelsorganisation (WTO) verklagen wollen. Der spanische Agrarminister **Luis Planas Puchades** erklärte, es sei Sache der Europäischen Kommission zu beurteilen, ob die einseitigen Verbote gegen geltendes Recht verstoßen, erklärte jedoch, die Maßnahmen seien illegal. Frankreichs Landwirtschaftsminister **Marc Fesneau** kritisierte die Maßnahmen ebenfalls. "Für die Solidarität braucht man Einigkeit. Wir müssen die beiden Elemente beibehalten, sonst ist das europäische Projekt in Gefahr. Der Binnenmarkt ist ein grundlegendes Element", sagte er. Geht es nach Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** muss "die EU-Kommission dafür sorgen, dass der Binnenmarkt funktioniert". Beide Seiten, sowohl die Frontline-Staaten als auch die EU, müssten dies in Gesprächen klären. Eigene unilaterale Maßnahmen für Österreich schloss Totschnig aus.

Der rumänische Ministerpräsident **Marcel Ciolacu** sagte, sein Land werde versuchen, ein Handelsverbot für ukrainisches Getreide um 30 Tage zu verlängern, falls die Einfuhranträge stiegen. Rumänien habe allerdings bisher keine Anfragen zur Einfuhr von Getreide erhalten, berichtet Dow Jones News.

Polen und Slowakei starke Verbündete Kiews

Radoslaw Fogiel, der Vorsitzende des polnischen Parlamentsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, warnte die Ukraine vor der Idee, bei der WTO Klage einzureichen. Dieser Schritt werde in Polen einen schlechten Beigeschmack haben. Dessen müsse sich die Ukraine bewusst sein.

Wie die meisten mittel- und osteuropäischen Länder gehören Polen und die Slowakei zu den stärksten Verbündeten Kiews im Kampf gegen die russische Invasion. Ungarn hat inzwischen eine ambivalente Haltung eingenommen, da es als einziges Mitglied der EU und des NATO-Bündnisses enge Beziehungen zu Moskau unterhält, das nach wie vor die Hauptquelle für seine Erdöl- und Erdgaslieferungen ist.

Die ukrainische Donauschiffahrtsgesellschaft (DSC) hat unterdessen den rumänischen Schwarzmeerhafen Constanta gebeten, einen Schiff-zu-Schiff-Umschlag von Getreide zuzulassen. Dadurch würde sich die Exportkapazität des Unternehmens per Binnenschiff fast verdoppeln, teilte DSC mit. Die ukrainischen Donauhäfen, über die früher lediglich rund ein Viertel der Getreideexporte abgewickelt wurden, sind nun der Hauptausfuhrweg für die Lieferungen, die zum Teil auf Lastkähnen nach Constanta weiterbefördert werden.

Die Ukraine hat in den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres 8,1 Mio. t Getreide über Constanta exportiert, teilte die Hafenbehörde im vergangenen Monat mit. Das ist mehr als im gesamten Jahr 2022. Der rumänische Verkehrsminister Sorin Grindeanu hatte kürzlich geäußert, dass der Plan Rumäniens, die monatliche Transitkapazität für ukrainisches Getreide durch Constanta in den kommenden Monaten auf 4 Mio. t zu verdoppeln, weiterhin erreichbar sei.

DSC teilte demnach über den Nachrichtendienst Telegram mit, dass es derzeit etwa 600 Lastkähne in Constanta habe, allerdings betrügen die Wartezeiten für die Entladung im Hafen manchmal bis zu 60 Tage. "Wenn Constanta die Umladung von Schiff zu Schiff zulässt, sind die Flussschiffer bereit, das Volumen um weitere 500.000 t zu erhöhen", hieß es. (Schluss)

EU-Agrarausschuss beschließt Forderungskatalog für Generationenwechsel

Schmiedtbauer: Österreich geht mit gutem Beispiel voran

Brüssel, 19. September 2023 (aiz.info). - Der Agrarausschuss im EU-Parlament hat heute, Dienstag, einen Forderungskatalog für den Generationenwechsel in der Land- und Forstwirtschaft beschlossen. ÖVP-Agrarsprecherin **Simone Schmiedtbauer** sieht Wertschätzung, starke, lebendige Regionen sowie ein ordentliches Einkommen als wesentliche Punkte den Beruf als Landwirt:in oder Forstwirt:in attraktiv zu erhalten. In Österreich wird bereits jeder fünfte bäuerliche Betrieb von einer Person unter 40 Jahren geführt, mehr als in jedem anderen EU-Land. "Österreich geht bereits mit gutem Beispiel voran. Wir haben innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik die größte Unterstützung für den Generationenwechsel. Das zeigt auch Wirkung", so die Europaabgeordnete.

Eine Herausforderung sei, dass Landwirte weniger als die Hälfte der restlichen Bevölkerung verdienen. "Diejenigen die mit Fleiß und Liebe unsere täglichen Mahlzeiten produzieren, dürfen selbst nicht mit einem Hungerlohn auskommen müssen. Wir brauchen ordentliche Kompensation für die vielfältigen Tätigkeiten, die unsere Land- und Forstwirt:innen im Dienste der Allgemeinheit verrichten. Nur so können wir ein faires Einkommen und damit eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft sicherstellen. Gleichzeitig braucht es auch eine entsprechende Wertschätzung für die Land- und Forstwirtschaft, die ich aktuell leider oft vermisse", sagt Schmiedtbauer. (Schluss)

RollAMA: Konsument:innen kauften im 1. Halbjahr 2023 weniger ein

Die Rolle von Regionalität und Qualität im Vergleich zu Preisen und Aktionen

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - In den Einkaufskörben der heimischen Haushalte fanden sich im ersten Halbjahr 2023 weniger Produkte als im Vorjahr. Die Konsumentinnen und Konsumenten reagieren damit auf die Teuerungen. Bio, hohe Qualität und Nachhaltigkeit spielen eine nach wie vor wichtige Rolle beim täglichen Einkauf, wenngleich Preis bzw. Aktionen immer häufiger in den Vordergrund rücken. Vor allem bei Eiern, Gemüse und Fleisch ist Qualität ausschlaggebend für die Kaufentscheidung.

Das Konsumverhalten unterlag in den vergangenen drei Jahren starken Schwankungen und Einflüssen, die man bisher in diesem Ausmaß nicht kannte. "Während die Corona-Krise im Grunde zu einer Steigerung der Wertschätzung von Lebensmitteln geführt hat, lenkte die Inflation den Fokus wieder stärker auf Preise und Aktionen", fasst AMA-Marketing-Geschäftsführerin **Christina Mutenthaler-Sipek** kurz zusammen. Wie sich diese im Einkaufsverhalten niederschlägt, zeigen die aktuellen RollAMA-Daten des ersten Halbjahres 2023 sowie eine Motivanalyse der AMA-Marketing. Die sich daraus ableitenden Trends hat Food-Trend-Expertin **Hanni Rützler** erfasst.

Sinkende Einkaufsmengen, steigende Ausgaben

Die Einkaufsmengen der heimischen Haushalte sanken um 3,5% gegenüber dem Vorjahr und liegen damit erstmals sogar leicht unter dem Niveau vor Beginn der Corona-Pandemie 2019 (Chart 1). Die

Gründe dafür sind einerseits ein höherer Außer-Haus-Konsum nach Ende aller Restriktionen, aber auch eine spürbare Zurückhaltung beim Einkauf aufgrund der inflationsbedingt höheren Preise. Diese führen auch dazu, dass die Konsumentinnen und Konsumenten ihre Einkäufe gezielter planen und mengenmäßig pro Einkauf weniger mitnehmen (Chart 2). Die Ausgaben für Frischwaren stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022 um rund zehn% auf rund 3,96 Mrd. Euro; verglichen mit 2019 sind die Ausgaben für Lebensmittel nun um ein Viertel höher (Chart 3).

Käse bleibt ein Absatzschlager

Vergleicht man die Entwicklung in den einzelnen Warengruppen mit jener der Vor-Corona-Periode, so zeigt sich, dass Fertiggerichte (+13%), Tiefkühl-Obst und -Gemüse (+7%) sowie Käse (+6,8%) im ersten Halbjahr 2023 zu den mengenmäßigen Gewinnern gehören. Das entspricht dem Trend zu Convenience, also dem Wunsch nach schnellem Genuss und weniger Aufwand bei der Zubereitung von Speisen. Gegenüber dem Vorjahr 2022 büßten aber auch diese drei Warengruppen an Absatz ein (Chart 4).

Deutliche Preissteigerungen

Im zweiten Quartal 2023 stiegen die Preise über den gesamten RollAMA-Warenkorb im Vergleich zum Vorjahr um 11,3%. Verhältnismäßig geringer fielen die Preissteigerungen mit rund 9% bei Fleisch und Wurst aus (Chart 5).

Diskonter und Supermärkte gewinnen Marktanteile

Leichte Verschiebungen gab es in den Marktanteilen in den unterschiedlichen Vertriebsstufen im Lebensmitteleinzelhandel (LEH): Diskonter und Supermärkte erhöhten ihre Marktanteile auf 29,7 bzw. 45,3% und gewinnen damit zu Lasten der Verbrauchermärkte und sonstiger Einkaufsquellen* (Chart 6). Diese Entwicklung zeigt einerseits, dass One-Stop-Shopping eine Rolle spielt, aber auch, dass derzeit weniger Großeinkäufe getätigt werden. Ein Grund könnte sein, dass gerade in ruralen Gebieten die Menschen auf längere Autofahrten zu großen Verbrauchermärkten verzichten. *z.B. Fachhandel, Direktvermarktung (Ab-Hof, Bauernmärkte, etc.)

Anstieg von Aktions- und Eigenmarkenanteilen

Als Reaktion auf die steigenden Preise forciert der Lebensmittelhandel seine Eigenmarken und setzt verstärkt auf Aktionen. Unter den in der RollAMA erfassten Produktgruppe (exklusive Fleisch, Obst, Gemüse und Kartoffeln sowie Bedienungsware) liegt der Handelsmarkenanteil bei 65% (Chart 7). Mittlerweile fließt auch jeder Dritte im LEH ausgegebene Euro in ein Aktionsprodukt - Butter und Fleisch werden sogar über 40% in Aktion gekauft (Chart 8).

Bio erweist sich als relativ krisenresistent

Insgesamt wurden 2022 in Österreich Bio-Lebensmittel (über alle Vertriebsquellen hinweg) im Wert von rund 2,7 Mrd. Euro abgesetzt, was 500 Mio. Euro mehr als vor der Corona-Krise entspricht (Chart 9). In dieser Zeit bekam Bio einen weiteren Schub - die Menschen begannen sich mehr mit Lebensmitteln zu beschäftigen und lernten deren Wert schätzen. Außerdem stand das Thema Gesundheit im Fokus - für viele ein wichtiges Kaufmotiv für Bio-Produkte.

Die Bio-Frischwarenumsätze (exkl. Brot und Gebäck) betragen im Lebensmitteleinzelhandel laut RollAMA-Haushaltspanel im ersten Halbjahr 2023 rund 460 Mio. Euro, was einem Zuwachs von sechs% entspricht. Die eingekauften Mengen sanken hingegen um ebenfalls sechs% im Vergleich zur Vorjahresperiode (Chart 10). Die Bio-Marktanteile blieben stabil und erreichten im ersten Halbjahr 2023 den Vorjahreswert 11,5% (Chart 11).

Bio-Entwicklungen im Detail

Je nach Bio-Warengruppe zeigt sich eine abweichende Entwicklung: Bei Milchprodukten geht die Tendenz leicht bis mäßig nach unten, während die Bio-Anteile im Fleischbereich bei sieben% stagnieren. Bei Eiern entfielen im ersten Halbjahr 2023 ein Fünftel der Ausgaben auf Bio-Produkte, was dem Wert vom Vorjahr entspricht. Von den wirtschaftlichen Herausforderungen unbeeinflusst, wächst der Markt für Bio-Obst auf 17% und von Bio-Gemüse auf 24% Umsatzanteil (Chart 12). Ein Effekt, der Bio seit Beginn der Inflation zu Gute kam, waren die immer geringeren Preisunterschiede zu konventionellen Produkten. Mit plus 12% lagen die Preissteigerungen eines Bio-Frischewarenkorbs unter jenem mit gleichartigen konventionellen Produkten (+14%).

Motivanalyse: Welche Faktoren beeinflussen den täglichen Einkauf?

Im Rahmen der RollAMA-Motivanalyse wurde diesmal die Bedeutung von Regionalität und Qualität im Verhältnis zu Preisen und Aktionen untersucht. Dabei zeigte sich, dass sich die Kriterien für den täglichen Einkauf angesichts der Preiserhöhungen verschieben und damit eine direkte Auswirkung auf das Kaufverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher haben.

Qualität vs. Preise und Aktionen

Frische (83%) und hohe Qualität (65%) stehen zwar nach wie vor an erster bzw. zweiter Stelle bei der Frage nach den Kriterien für die Kaufentscheidung, gefolgt von Aktionen, die für 58% der Befragten relevant sind. Sie sind jedoch wichtiger als konstant günstige Preise. Das weist darauf hin, dass rabattierte Preise vor allem eine psychologische Wirkung haben und der Wert von Lebensmitteln nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird. (Chart 13). Allerdings geben die befragten Konsumentinnen und Konsumenten an, dass der Preis bzw. Aktionen in ihrem tatsächlichen Einkaufsverhalten insgesamt wichtiger sind als die Qualität: 58% sagen, dass sie in Summe eher auf den Preis oder Aktionen achten als auf die Qualität (42%) der Lebensmittel. Im Vergleich zu einer Motivanalyse aus 2021 ist das eine starke Verschiebung: Damals gaben 60% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, eher auf Qualität zu achten als auf den Preis (40%) (Chart 14). Allen voran Familien und Mehrpersonen-Haushalte schauen stärker auf den Preis (Chart 15).

Qualität ausschlaggebend für Kauf von Eiern, Gemüse und Fleisch

In der Motivanalyse wurde außerdem erfragt, in welchen Frischwarengruppen/bei welchen Lebensmitteln Qualität eine besonders große Rolle spielt und damit wichtiger ist als der Preis. Hier rangieren Eier und Obst, Gemüse sowie Erdäpfel ganz oben mit jeweils 62%, gefolgt von Fleisch mit 61% und Brot und Gebäck mit 55% (Chart 16).

Regionalität bleibt ein wichtiger Trend, der für knapp 60% der Befragten an Bedeutung gewonnen hat. Ebenso dringen langfristige Kriterien der Nachhaltigkeit wie Tierwohl und umweltfreundliche

Verpackung ins Bewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten (Chart 17). Wie sich regionale Produkte auch künftig am Markt behaupten können hat Food-Trend-Expertin Rützler untersucht.

Food Trend Report: Bedeutung von Regionalität

"Seit den 1980er-Jahren sind es vor allem zwei Entwicklungen, die zur Rückbesinnung auf regionale Produkte und Küchen beitragen: Die Globalisierung der Esskulturen in Gestalt von Pizza, Pasta, Burger, Döner und Co. im kulinarischen Alltag sowie die zunehmende Industrialisierung und Standardisierung der Lebensmittelproduktion, die mit Qualitätsverlusten einherging und viele Konsumentinnen und Konsumenten verunsicherten", sagt Rützler.

Als Reaktion darauf wurden die regionale Herkunft von Lebensmitteln sowie traditionelle Herstellungs- und Zubereitungsarten zunehmend als Qualitätskriterien wahrgenommen. Implizit hat sich das Qualitätsversprechen des Local-Food-Trends jedoch von Anfang an nicht ausschließlich auf die geografische Nähe zwischen Produktions- und Konsumort bezogen. Höhere Qualität, mehr Nachhaltigkeit und bessere Sozialverträglichkeit hinsichtlich der Produktion und des Vertriebs, aber auch Saisonalität spielen in der Wahrnehmung der Konsumenten und Konsumentinnen ebenso eine Rolle wie die ökonomische Unterstützung von Landwirtinnen und Landwirten sowie Produzentinnen und Produzenten vor Ort.

Wege für die Vermarktung

Eine erfolgreiche Vermarktung regionaler Lebensmittel braucht Rützler zufolge in Zukunft eine noch deutlichere Präzisierung und Kommunikation der Attribute. Dabei sollten sich Produzenten und Produzentinnen regionaler Lebensmittel jeweils auf ihre spezifischen Stärken konzentrieren. Sie sollten sich nicht primär fragen, was der Markt, den es als einheitlichen gar nicht gibt, braucht, sondern wie sie mit ihren jeweiligen Produkten auf die zukünftigen Herausforderungen, wie etwa den Klimawandel und die sich verändernden Bedürfnisse diverser Zielgruppen am besten reagieren können.

Neue Kampagne: "Das hat einen Wert"

Welchen Arbeitsauftrag diese Entwicklungen für die AMA-Marketing bedeuten, schildert Mutenthaler-Sipek: "Es gilt die Wertschätzung für heimische Lebensmittel zu erhalten bzw. zu erhöhen. Das machen wir mit unserer neuen Kampagne, die letzte Woche gestartet ist. Damit wollen wir als Gegenpol zur Preissensibilität den Wert von Lebensmitteln in den Mittelpunkt stellen."

Die neuen AMA-Marketing-Spots zeigen, dass viele Werte in der regionalen Landwirtschaft stecken: Regionalität, Nachhaltigkeit und Saisonalität. Auch geht es um die Zusammenhänge zwischen Naturlandschaft und Tourismus. "Wenn keine Grünlandwirtschaft mehr möglich ist, dann haben wir auch keine schöne Kulturlandschaft, keine Almen mehr. Es geht um dörfliche und familiäre Strukturen, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft - bis hin zum Ernährungswert. Und all das heben wir in unserer Kampagne unter dem gemeinsamen Slogan 'Das hat einen Wert', hervor", erklärt Mutenthaler-Sipek.

Über die RollAMA der AMA-Marketing

Die RollAMA (rollierende Agrarmarktanalyse) wird von der AMA-Marketing in Zusammenarbeit mit GfK und KeyQUEST Marktforschung durchgeführt. Es handelt sich um ein Haushaltspanel, bei dem 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Lebensmitteleinkäufe führen. Erfasst werden Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Eier, Erdäpfel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck. Die Einkaufsmengen und Ausgaben dieser repräsentativ ausgewählten Haushalte werden auf die Gesamtzahl der österreichischen Privathaushalte hochgerechnet und daraus diverse Kennzahlen berechnet. Die Daten geben somit Auskunft über die Einkäufe, die für den Haushalt getätigt werden. Nicht enthalten sind Individualeinkäufe sowie der Außer-Haus-Konsum.

Die Charts können unter dem Link <https://amainfo.at/presse/pressemitteilungen/rollama-einkaufsverhalten-im-1-halbjahr-2023> heruntergeladen werden. (Schluss) APA OTS 2023-09-19/11:00

Schmiedtbauer sieht Rinderhaltung als Teil einer wirksamen EU-Proteinstrategie

EU-Agrarausschuss stimmt über Forderungskatalog ab

Brüssel, 19. September 2023 (aiz.info). - "Es braucht endlich eine EU-Eiweißstrategie", fordert **Simone Schmiedtbauer**, ÖVP-Agrarsprecherin im Europaparlament, anlässlich der heutigen Abstimmung über einen Forderungskatalog für eine EU-Eiweißstrategie im Agrarausschuss des Europaparlaments. "Für ehrlichen Klima- und Umweltschutz, für ein unabhängigeres Europa in einem schwierigen geopolitischen Umfeld und aus strategischer Sicht, um unsere EU-Ernährungssicherheit auszubauen, brauchen wir eine ambitionierte und umfassende EU-Eiweißstrategie", so Schmiedtbauer.

Die EU-Abgeordnete fordert, die Rinderhaltung in das "Herzstück" der EU-Proteinstrategie aufzunehmen. " Ich erwarte mir einen Vorschlag der EU-Kommission noch in dieser Legislaturperiode, vor dem Sommer 2024. Wiederkäuer sind das beste und effizienteste Mittel, um für den menschlichen Verzehr geeignete Proteine aus unseren Grasflächen zu machen. Unsere Rinderherden in Europa sind wahre Wundermittel, die Proteine der höchsten Qualität aus etwas machen, das für den Menschen ungenießbar ist."

Aktuell werde den Land- und Forstwirt:innen im Namen von Klima- und Umweltschutz einiges abverlangt. "Wir sprechen zu oft über das, was die Land- und Forstwirtschaft nicht tun soll, und zu wenig über das Potenzial der heimischen Land- und Forstwirtschaft. Hier müssen wir die Chance ergreifen und die Produktion in Europa fördern und ankurbeln. Es Österreich hat hier bereits vorgelegt, aber in vielen anderen EU-Ländern gibt es hier noch viel Potenzial und wir können von einer EU-Initiative zur Stärkung der Eiweißproduktion nur profitieren", sagt Schmiedtbauer. (Schluss)

Stabile Verhältnisse dominieren den EU-Schlachtrindermarkt

Leicht steigendes Angebot an Schlachtkühen in Österreich

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - Auf den Schlachtrindermärkten zeigen sich EU-weit relativ stabile Marktverhältnisse. Auch in Deutschland ist der Handel mit Schlachtrindern in der laufenden Woche relativ ausgeglichen. Im Jungstierbereich ist das Angebot rückläufig, da viele Betriebe mit Erntearbeiten beschäftigt sind. Die Schlachthofbranche berichtet von schwierigen Fleischgeschäften, die Jungstier-Preise sind aber weitgehend stabil. Auch im Schlachtkuhbereich entwickeln sich die Preise regional unterschiedlich, so herrscht im Norden von Deutschland mehr Druck als im Süden, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich liegt das Angebot bei Jungstieren leicht über der Vorwoche und die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels ist etwas belebter als in den vergangenen Wochen. Rückläufig agiert hingegen der Großhandel, da bei den sommerlichen Temperaturen der Konsum von Rindfleisch nicht an erster Stelle steht. Die Preise für Jungstiere sind in Österreich aber stabil. Im Schlachtkuhbereich ist das Angebot leicht steigend, wohingegen vor allem der Anteil an schwach fettabgedeckten Kühen derzeit wöchentlich steigt. Auch im Export ist die Lage etwas angespannter als in den letzten Wochen, woraus sich eine leicht rückläufige Preisnotierung ergibt, während Kühe der Fettklasse 1 preislich noch etwas stärker unter Druck stehen. Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Marktteilnehmern eine Preiseinigung erzielt werden. Die Preise für Schlachtkälber sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,47 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,90 Euro/kg bezahlt sowie für Schlachtkälber erneut 6,15 Euro/kg. Dagegen konnte für Schlachtkühe keine Preiseinigung erzielt werden. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Haupternte ist in Österreich in vollem Gange

Schwache Erträge weiterhin bestätigt - Waldviertel ist Ausnahme

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt befindet sich nun mitten in der Haupternte. In den letzten Tagen konnten die Rodearbeiten bei schönem Herbstwetter zügig fortgesetzt werden. In vielen Regionen ist die Ernte auch schon weit fortgeschritten und dürfte bald vor dem Abschluss stehen. Die befürchteten schwachen Hektarerträge haben sich mit fortschreitender Ernte vielerorts leider bestätigt. Einzig positive Ausnahme ist das Waldviertel. Hier scheinen sich die Ertragseinbußen doch in Grenzen zu halten. Massive Probleme gibt es weiterhin mit Drahtwurmbefall, Phytophthora und diversen anderen Qualitätsbeeinträchtigungen. Die Einlagerungsmengen bei den Händlern sind entsprechend gering und dürften für die durchgehende Versorgung des heimischen Marktes nicht ausreichen. Um einem Engpass vorzugreifen greifen Händler mittlerweile auf Importware aus Frankreich und Deutschland zurück, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Die Erzeugerpreise wurden eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn weiterhin um 45 bis 52 Euro/100kg übernommen. Aus Oberösterreich wurden Erzeugerpreise von bis zu 52 Euro/100kg gemeldet.

In Deutschland nimmt die Kartoffelernte ebenfalls Fahrt auf. Bei etwas niedrigeren Tagestemperaturen und regionalen Niederschlägen liefen die Erntemaschinen zuletzt vielerorts auf Hochtouren. Die vermarktungsfähigen Mengen nahmen entsprechend rasch zu. Mit der Einlagerung hat man schon begonnen. Allerdings sind aufgrund der hohen Temperaturen und des Krankheitsbefalls nicht alle Partien gut lagerfähig. Diese Partien drängen nun auf den Markt und sorgen für zusätzlichen Preisdruck. Auf der Absatzseite wird von einer ruhigen Inlandsnachfrage berichtet. Erste Aktionsverkäufe im LEH sind ab nächster Woche vorgesehen. Auch im Export Richtung Süd- und Südosteuropa erwartet man steigende Absatzzahlen. Die Erzeugerpreise haben in den letzten Tagen deutlich nachgegeben und lagen zuletzt im Bundesmittel bei 33 bis 38 Euro/100kg. (Schluss)

Agrana: Stärkekampagnen laufen auf Hochtouren

Verarbeitung von über 200.000 t Nassmais und rund 180.000 t Stärkekartoffeln bis Ende Dezember

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - Seit vergangener Woche laufen in allen drei österreichischen Agrana-Stärkefabriken die Verarbeitungskampagnen auf Hochtouren. Am 14. September startete die Stärkekartoffelkampagne im Agrana-Werk Gmünd (Niederösterreich). Aufgrund der ungünstigen Witterungsbedingungen mit Hitze und Trockenheit in den Sommermonaten und den daraus resultierenden unterdurchschnittlichen Ernteerwartungen wird die Kartoffelliefermenge unter dem Vorjahr liegen. Die Stärkekartoffelkampagne wird in der zweiten Dezemberhälfte abgeschlossen sein.

Ebenfalls im September startete die Nassmaisverarbeitung an den beiden Agrana-Standorten Aschach/Donau (Oberösterreich) und Pischelsdorf (Niederösterreich). Die Nassmaiskampagne wird voraussichtlich bis Ende Dezember dauern. Danach wird wieder auf Trockenmais als Rohstoff umgestellt. Die sofortige Verarbeitung von erntefrischem Nassmais schont die Umwelt, da die energieintensive Trocknung entfällt. Im Jahr 2022 betrug die Verarbeitungsmenge von Nassmais in den Werken Aschach/Donau und Pischelsdorf rund 220.000 t. Dadurch konnten rund 6 Mio. l Heizöl für die Trocknung eingespart werden. Neben dem ökologischen Vorteil bietet Nassmais dem Landwirt durch den Wegfall der Trocknungskosten gerade in Zeiten hoher Energiepreise einen höheren Deckungsbeitrag als Trockenmais. Insgesamt werden am Standort Aschach jährlich rund 500.000 t Mais verarbeitet - zunehmend auch Spezialmaissorten wie Wachsmais und Bio-Mais. (Schluss)

LK OÖ-Vollversammlung behandelt Herkunftskennzeichnung, Steuern und Wolf

OÖ Bauernbund: "Wir stehen hinter den Bäuerinnen und Bauern"

Linz, 19. September 2023 (aiz.info). - Der OÖ Bauernbund fordert im Zuge der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich am 20. September 2023 unter anderem eine Herkunftskennzeichnung auf verarbeitete Lebensmittel und in der Gastronomie, keine weiteren Vermögens- und Erbschaftssteuern in der Landwirtschaft sowie die Neuregelung des Wolf-Schutzstatus. "Mit mehr als 236.000 Bauernbund-Mitgliedern österreichweit und rund 38.000 Mitgliedern in Oberösterreich ist der Bauernbund die größte agrarpolitische Interessenvertretung in Österreich. Der Bauernbund arbeitet für gute und stabile Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft.

Nur so werden sich junge Bäuerinnen und Bauern bereit erklären, die Höfe auch künftig zu bewirtschaften, und dadurch die Versorgung mit Lebensmitteln zu gewährleisten", erklärt die Interessenvertretung.

Keine weiteren Vermögens- und Erbschaftssteuern in der Landwirtschaft

Der Parteivorstand der SPÖ hat kürzlich ein Konzept zur Umsetzung von Vermögens- und Erbschaftssteuern vorgelegt. Dabei werden in den Überlegungen zur Umsetzung auch landwirtschaftliche Betriebe eingeschlossen. "Neue Vermögens- und Erbschaftssteuern sind - insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich mit aller Vehemenz abzulehnen", lautet die Position des OÖ Bauernbundes.

"Das land- und forstwirtschaftliche Vermögen ist schon jetzt, beispielsweise mit der Grundsteuer, Grunderwerbssteuer bei der Hofübergabe, Bodenwertabgabe, Abgaben von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben etc. ausreichend besteuert. Grund und Boden stellen für die bäuerlichen Familienbetriebe ihre Produktionsgrundlage dar. Der Acker, die Wiese oder der Wald tragen nicht zum Vermögensaufbau bei, sondern dienen rein der Erzeugung von Lebensmitteln und Holz", betont OÖ Bauernbund-Fraktionsobfrau und LK OÖ-Vizepräsidentin **Rosemarie Ferstl**

Herkunftskennzeichnungen einführen

Der kürzlich publik gewordene Skandal rund um verdorbenes Geflügelfleisch aus Polen zeige, dass an einer Ausweitung verpflichtender Herkunftskennzeichnungen kein Weg mehr vorbeiführe.

Mit der Einführung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpflegung am 1. September 2023 sei ein erster wichtiger Schritt gelungen. Damit wüssten die 2,2 Mio. Menschen, die täglich in einer der Großküchen wie in Kantinen, Krankenhäusern und Schulen ihr Essen einnehmen, woher die Primärzutaten Fleisch, Milch und Eier kommen.

"In der Gemeinschaftsverpflegung herrscht nun schon Transparenz. Und diese gehört auch auf die Bereiche der verarbeiteten Lebensmittel und die Gastronomie ausgeweitet. Die Konsumenten und die Wirtshaus- und Restaurantbesucher haben ein Recht darauf zu wissen, woher ihr Essen stammt. Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, noch vor Ende der Regierungsperiode eine Verordnung für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier auf verarbeitete Lebensmittel zu erlassen. Als letzten Schritt und logische Konsequenz fordert die Vollversammlung weiters, die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie in einem zukünftigen Regierungsprogramm", so Ferstl.

Neuregelung des Wolf-Schutzstatus

Derzeit werde von mindestens vier Wolfsrudeln im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich, Niederösterreich und Tschechien ausgegangen. Seit dem Sommer 2023 ist laut OÖ Bauernbund im alpinen Bereich eine Zunahme der Sichtungen und Risse zu vernehmen.

Im Sinne eines "vorausschauenden Wildtiermanagements" habe das Land Oberösterreich mit entsprechenden Maßnahmen reagiert, wird betont. Durch Informationsbroschüren und einer Internetplattform wurde die Bevölkerung umfassend informiert. In weiterer Folge wurden zur Koordination des Wolfsmanagements in Oberösterreich sechs Wolfsbeauftragte bestellt. Aufgrund steigender Sichtungen und Rissereignisse wurde das Wolfsmanagement im Frühjahr 2023 um eine Herdenschutzförderung ergänzt und im Sommer 2023 die Wolfsmanagementverordnung installiert.

"Der Wolf hat sich so stark ausgebreitet, dass er keine akut gefährdete Art mehr ist. Gerade im alpinen Bereich ist die Fortführung der Alm- und Weidewirtschaft massiv gefährdet. Aber auch der Tourismus wird in Zukunft darunter leiden. Der Schutzstatus des Wolfes ist 30 Jahre alt und muss daher neu geregelt werden. Denn vor 30 Jahren gab es in Oberösterreich keine Wölfe", erklärt Ferstel.

"Wir fordern vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, sich bei der EU-Kommission sowohl für eine zeitgemäße Adaptierung der FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) als auch für ein länderübergreifendes Monitoring des Wolfes einzusetzen, um den Erhaltungszustand des Großraubtieres zu ermitteln", appelliert Ferstel an das zuständige Ministerium.

Weitere Bauernbund-Resolutionen beschäftigen sich mit den Themen: Sonderinvestitionsprogramm zum Erhalt der Tierhaltung und einer praxisgerechten Ausgestaltung des Tierarzneimittelgesetzes, teilt die Interessenvertretung mit. (Schluss)

Reger Andrang beim Lagerhaus-Stand auf Rieder Messe

Smart-Farming-Tools und moderne Landmaschinen wurden präsentiert

Wien, 19. September 2023 (aiz.info). - Die Digitalisierung und Technisierung in der Landwirtschaft standen bei der Rieder Messe 2023 von 7. bis 10. September am gemeinsamen Stand von Lagerhaus Technik-Center und den oberösterreichischen Lagerhaus-Genossenschaften im Zentrum.

Neben neuester Traktoren- und Mähdeschertechik waren besonders die unterschiedlichen Möglichkeiten der Präzisionslandwirtschaft sowie die neuesten Smart-Farming-Technologien für den direkten Einsatz im eigenen Betrieb gefragt.

"Der rege Andrang am Stand von LTC und Lagerhaus unterstreicht ihre Rolle als wichtiger Landtechnik-Partner der Betriebe in Österreich. Bei moderner Landtechnik und innovativen Tools verfügen wir über enorme Fachexpertise, mit der wir landwirtschaftliche Betriebe bei der Auswahl der richtigen Tools und der Integration vor Ort unterstützen", so **Christoph Metzker**, Vorstandsdirektor der RWA Raiffeisen Ware Austria. (Schluss)